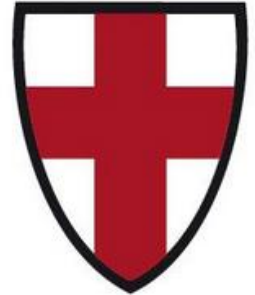


Kreuz & Quer

Der Podcast aus dem Bistum Trier

altfried g. rempe – 29. Mai 2021



alle synodalen wege führen nach rom

Ich bin altfried rempe, Pastoralreferent und freier Mitarbeiter bei Kreuz & Quer

... und ganz angetan davon, dass Papst Franziskus einerseits die nächste Bischofssynode eröffnet hat – und dass er sie andererseits gleichzeitig um ein ganzes Jahr verschiebt; also jedenfalls die ordentliche Synoden-Vollversammlung. Und zwar unabhängig davon, ob 2022 noch zu viel Pandemie und Corona sein könnte; denn die Verschiebung ist eigentlich eine Verlängerung und vor allem eine Vertiefung der Bischofssynode – oder sollte ich besser sagen: vor allem Verbreiterung?!

Jedenfalls neu – und eben: breiter – an der Bischofssynode 2023 wird sein, dass *das Gottesvolk* weltweit ausdrücklich einbezogen wird. Ja, es gab schon mal weltweite Befragungen zu Themen, die Papst und Bischöfe dann bei der Synode besprochen haben – und ja, wir haben das damals schon als kleine Sensation gefeiert. Auch wenn wenig transparent geblieben ist, welche Antworten aus dem langen Fragebogen wirklich auf den Tisch der Synode kamen und was davon dann wie gewirkt hat. Jedenfalls hatten ja etwa die deutschen Bischöfe schon in der Vorbereitungsphase der Synode zu Ehe und Familie festgestellt: die Leute haben (und leben vermutlich auch) viel mehr ihre eigene Ehe- und Sexualmoral, als dass sie sich nach der offiziellen Lehre richten würden...

Für 2023 soll also das Gottesvolk jetzt intensiver einbezogen werden; naja – noch lieber hätte ich natürlich eine direkte Einladung gehört: Beteilige dich, Gottesvolk; wir wollen hören, was du zu sagen hast – und wir versprechen schon mal im Voraus, dass wir das mitnehmen in unsere eigenen Gebete und Beratungen. Weil wir wissen, dass Gottes Geist zu Gottes Kirche spricht – durch die Erfahrungen und durch den Mund aller Gläubigen im ganzen Gottesvolk.

„Unterscheidungen“ nennen die römischen Texte diese Beratungen. Es ist ja klar, dass der Heilige Geist etwas anderes ist als Zeitgeist und öffentliche Meinungen – auch wenn es manchmal besser wäre, die Gläubigen und die Kirche insgesamt würden etwas genauer hinschauen und zuhören, was da im öffentlichen Meinungstopf so brodelt.

„Zeichen der Zeit“ hat die Trierer Bistumssynode da gefunden – und steht damit ja in guter Konzilstradition, die sich sogar auf den heiligen Paulus berufen kann: „Prüft alles – und das Gute behaltet“: das muss ja heißen, erst mal gut hinschauen und nachhören, was in der Welt da draußen los ist – jedenfalls solange die Kirche Teil der Welt bleiben will, weil sie der Welt und den Menschen zu dienen hat.

Zuhören also – auf das Gottesvolk hören; und zwar auf lokaler oder wenigstens auf Bistums-Ebene: dafür setzt der Papst jetzt sogar einen Zeitplan fest. Und da ist es gut, dass wir im Bistum Trier schon synodal gut drauf sind oder wenigstens doch ganz schön geübt haben. Da wird es leichter fallen, dass sich Mitte Oktober die Kirche von Trier als Teil der Weltkirche auf den gemeinsamen Synodalen Weg macht. Feierliche Eröffnung, einen oder zwei Tage lang. Mit Begegnung und Reflexion, Gebet und Gottesdienst; so, wie der Papst selbst eine Woche vorher in Rom den synodalen Prozess eröffnet haben wird.

„Synodale Kirche: Gemeinschaft – Partizipation – Mission“ – das ist der Kurztitel; oder doch lieber in der Reihenfolge „Teilhabe – Gemeinschaft – Mission“. Denn wenn das stimmt, was der Untersekretär der Bischofssynode sagt: Synode „ist eine Weise, Kirche zu sein und eine Vision für die Welt von heute... Wir alle, das Gottesvolk, hören einander zu, jede und jeder hört dem und der anderen zu, und wir alle hören auf den Heiligen Geist“... – also wenn das stimmt, dann stiftet die Beteiligung Gemeinschaft und daraus entsteht Sendung, also Mission. Das wäre meine Reihenfolge: Teilhabe - Gemeinschaft - Mission.

Teilhabe oder Beteiligung – ich würde lieber sagen: aktive Selbstbeteiligung; jede und jeder sollte sich eingeladen fühlen und sich eben auch wirklich beteiligen...

Nun ist ja diese Teilhabe schon bei der Trierer Bistumssynode an Grenzen gestoßen. „Manche Themen und Fragen überschreiten die Möglichkeiten der Ortskirche, müssen weltkirchlich beraten und entschieden werden,“ hat es da geheißt. Und ähnlich ergeht es manchen Fragen und Erwartungen der Leute an den deutschen Synodalen Weg.

Etwa, dass auch in der katholischen Kirche Diakoninnen geweiht werden sollten; oder gar Priesterinnen. Auf der Ebene ist auch zu beraten, dass und wie die so genannten Laiinnen und Laien Gemeinden leiten und Kranke sakramental salben oder Paare ins Sakrament der Ehe begleiten...

Aber da sollten die Chancen doch einigermaßen gut stehen.

Weil wenn wirklich weltkirchlich alle aufeinander hören, werden sie ja sehen, in welcher Not zum Beispiel so viele Christen Gemeinden ohne Pfarrer sind – hier bei uns oder in Amazonien und in Afrika.

Und dann werden die Lösungsvorschläge auf den Tisch der Weltkirche kommen – etwa Leitungsverantwortung im Team, wie sie die Amazonas-Synode beschreibt; oder Beerdigungsdienst von Nichtklerikerinnen und -klerikern wie im Bistum Trier.

Ich bin zuversichtlich – jedenfalls bis zum Beweis des Gegenteils:
dass die kritischen Stimmen sich täuschen, die befürchten,
der deutsche Synodale Weg sollte oder könnte ausgebremst werden.
Ich hoffe sehr, dass der Verweis so vieler Fragen an die Weltkirche
in den nächsten Jahren zum eher kurzen Weg wird,
statt dass die Sachen auf die lange Bank geschoben würden.
Und außerdem könnte die römische Bischofssynode
auch die Kirche im Bistum Trier nochmal anstupsen,
dass wir die inhaltlichen Erkenntnisse der eigenen Synode anschauen und angreifen,
statt in Strukturdebatten hängenzubleiben.
„Das synodale Prinzip bistumsweit leben“ heißt es da –
Wie schön, dass es der Papst jetzt so umsetzt:
Das Synodale Prinzip weltkirchlich leben – und zwar nicht irgendwann,
sondern jetzt. Start Mitte Oktober; dieses Jahr noch!